

P R e s s e

S P i e g e l

Polen - Pressespiegel 17/2023 vom 27.04.2023

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Europa ohne Führer. Ehemaliger Botschafter spricht von „Unordnung“*
- *PiS besticht die Bauern. Und gefährdet die Beziehungen zur Ukraine*
- *Marian Turcki am Denkmal für die Helden des Ghettos: J'accuse, Ich klage an!*
- *Wie kann man Donald Tusk den Mord von Smolensk beweisen? Mit einem Ausschuss*
- *Nicht weniger als 68 % der polnischen Frauen wollen keine Kinder oder zögern, welche zu bekommen. „Und sie haben Recht: 500 plus sind nicht genug“*
- *Wie hat der Krieg die ukrainische Gemeinschaft in Polen verändert? Mehr Wohlhabende und Frauen*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Europa ohne Führer. Ehemaliger Botschafter spricht von „Unordnung“



Quelle: wp.pl

Von *Agnieszka Kopacz-Domańska*

„Europa ist ein Beispiel für politische Unordnung. Sein Führer ist jetzt eigentlich Joe Biden“, argumentiert Jerzy Marek Nowakowski. Der ehemalige polnische Botschafter in Lettland und Armenien stellt bitter fest, dass die europäische Führung verwässert ist.

Wie ist die Macht in Europa heute verteilt? Agnieszka Kopacz-Domańska sprach mit dem ehemaligen Botschafter der Republik Polen in Lettland und Armenien. Unter den angesprochenen Themen fehlte es nicht an Themen, die mit der französischen Politik sowie mit der Rolle Ungarns und Polens auf der europäischen und globalen Bühne zu tun haben.

„Politische Unordnung“, „unklare Führung“.

„Europa ist derzeit ein Beispiel für eine Art von politischer Unordnung. Die europäische Führung ist unscharf geworden. Es schien, dass Deutschland oder Frankreich die erste Geige spielen würden, aber nach den jüngsten Eskapaden von Präsident Macron in Peking könnte man meinen, dass das nicht unbedingt der Fall sein muss“, schätzt Jerzy Marek Nowakowski ein.

Erinnern wir uns daran, dass der französische Präsident bei seinem Treffen mit Xi Jinping über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Peking und Paris sowie über die Entscheidung Chinas, 160

französische Airbus-Flugzeuge zu kaufen, gesprochen hat. Eine Diskussion über Macrons vorgeschlagene „**strategische Autonomie Europas**“ ist im Zusammenhang mit diesem Besuch wieder aufgekommen.

Nowakowski ist verbittert über die Politiker. „Sie wissen nicht, was vor sich geht. Das ist Wahnsinn, Politik bis zur nächsten Wahl“.

„Ich befürchte, dass **der französische Präsident mit seiner Reise nach Peking ein paar Punkte in den Umfragen gewinnen wollte**. (...) Die Erklärungen Macrons erinnern mich ein wenig an das Verhalten unserer Politiker. Der Krieg in der Ukraine hat gezeigt, dass sich die Geopolitik in der modernen Welt verändert hat. Wir haben ein völlig anderes Gleichgewicht der Kräfte. Kein europäisches Land - weder Frankreich noch Deutschland - kann für sich allein den Anspruch erheben, eine Supermacht zu sein. Europa als Ganzes - ja, es kann eine Rolle am Entscheidungstisch beanspruchen, aber **jeder einzelne europäische Akteur ist dafür zu schwach**“, sagte Nowakowski.

Er fügte hinzu: „**Wir werden keine Machtbühne, wenn wir nicht solidarisch handeln können**. Alle Faktoren, die die europäische Solidarität schwächen, kommen einer Einladung an externe Mächte – Russland, China, in Zukunft vielleicht Indien – gleich, die europäischen Länder gegeneinander auszuspielen. **Das ist Wahnsinn, Politik nur bis zu den nächsten Wahlen und nichts weiter**“, so der Diplomat.

Wer wird Europa führen? Ein überraschender Name wurde genannt

Der ehemalige polnische Botschafter in Armenien und Lettland versuchte, eine Führungspersönlichkeit unter den Führern des alten Kontinents zu benennen, aber es wurde kein Name genannt. **Nach einem langen Moment des Nachdenkens deutete er auf ... den Präsidenten der USA.**

„Meiner Meinung nach ist der Anführer Europas im Moment Joe Biden. Uns fehlt es in Europa an staatsmännischen Führern“, urteilte der Diplomat. „Manchmal lache ich darüber, dass wir Wladimir Putin ein Denkmal errichten sollten, denn er hat Europa und die westliche Welt, die aus den Fugen geraten war, in gewisser Weise integriert“, fügte er hinzu.

„Ungarn verrät die europäische Solidarität“.

Das Bild Ungarns auf der geopolitischen Landkarte Europas wurde auch in *Wirtualna Polska* diskutiert. „Ungarn verrät die europäische Solidarität und verdirbt das Bild Mitteleuropas“, gab der ehemalige Botschafter zu.

Der Experte fügte hinzu, dass sich unter anderem Putin hier einen Vorteil verschafft. „Die Politik Russlands und Chinas besteht darin, Keile zwischen Europa und Amerika und zwischen den europäischen Ländern zu treiben. Wenn wir Europäer uns auf dieses Spiel einlassen, werden wir zum Spielfeld, auf dem andere spielen“, fügte Nowakowski hinzu.

Polen lässt seine Muskeln spielen?

Welches Niveau hat Polen in Europa erreicht? - fragte Agnieszka Kopacz-Domańska. „Es ist mir etwas peinlich, wenn ich Geschichten über Polen als Supermacht höre. Man ist ein Anführer, aber man gibt nicht vor, einer zu sein. Polen hat seine Rolle als ernst zu nehmendes Land wiedererlangt, weil wir als Gesellschaft und als Staat eine gute und richtige Haltung in der Frage des Krieges in der Ukraine eingenommen haben. **Unser Land ist wichtig, aber ohne eine enge Zusammenarbeit mit Finnland und Schweden werden wir nicht viel gewinnen, und wir haben kürzlich mit Ungarn und der Türkei gespielt, die die Solidarität der westlichen Welt zerstören**“, betonte der Experte.

Wir sind in die törichten Fesseln des Stereotyps geraten

Der Experte analysierte auch die Probleme, mit denen die polnische Außenpolitik konfrontiert ist. Nowakowski räumte ein, dass **„eine zusätzliche intellektuelle Unterstützung für die Politik notwendig ist“**.

„Wir sind immer noch Geiseln des Denkens, dass wir für die Unabhängigkeit oder für eine Position in der Europäischen Union kämpfen. **Dort muss man sich seinen Platz verdienen, und nicht mit der Faust auf den Tisch hauen.** (...) Wenn wir mit jemandem über die Zukunft der Ukraine und Weißrusslands reden müssen, ist es viel einfacher, mit Deutschland zu reden als mit Frankreich, denn **die wissen wenigstens, was hier los ist.** Die **Franzosen wissen es nicht unbedingt, geschweige denn die Italiener oder die Spanier**, denn sie schauen auf das Mittelmeer und haben eine ganz andere Perspektive“, so der Diplomat.

„Angela Merkel war eine glänzende Politikerin, deshalb haben wir öfter über die deutsche Politik gesprochen, und Bundeskanzler Olaf Scholz, wenn er vorbeikommt, sieht man ihn nicht. Wie auch immer, das Problem ist, dass **wir in eine törichte Knechtschaft zu einem solchen Stereotyp verfallen sind, dass Deutschland mit uns konkurriert**, und wir spielen in etwas anderen Ligen. Für Deutschland ist Polen nicht so eine Bedrohung, wie es einigen unserer Politiker erscheint, die versuchen, das in der Innenpolitik auszuspielen. Wir **sollten** mit Deutschen hart und partnerschaftlich reden, aber sie nicht vor den Kopf stoßen. Wir müssen Bereiche für die Zusammenarbeit suchen“, schloss Nowakowski.

Zsfg.: JP

<https://wiadomosci.wp.pl/europa-bez-liderow-byly-ambasador-mowi-o-nieladzie-6886623453621152a>



www.mleczko.pl

**ER IST DER KREATIVSTE MITARBEITER
IN UNSEREM UNTERNEHMEN.
DAS IST EIN GROSSER VORTEIL
FÜR EINEN BUCHHALTER.**

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

PiS besticht die Bauern. Und gefährdet die Beziehungen zur Ukraine



Quelle: wyborcza.pl

Seit Jahren folgt die PiS der Formel von Stefan Kisielewski: ein System, das mit Schwierigkeiten kämpft, die es selbst geschaffen hat. Der Parteivorsitzende Jarosław Kaczyński löst diese Probleme mit dem Geld der Steuerzahler. Damit setzt er das Ansehen des polnischen Staates und die Beziehungen zur kämpfenden Ukraine aufs Spiel.

So war es vor einem Jahr, als sich die Kohlelager, die vor dem Krieg in der Ukraine voll sein sollten, entgegen den Beteuerungen von Premierminister Mateusz Morawiecki als leer erwiesen. Kohle musste aus den entlegensten Teilen der Welt importiert und Subventionen gezahlt werden. Wie der Sprecher der PiS, Rafał Bochenek, betonte, „im Bereich der Landwirtschaft angesichts der sich dynamisch verändernden geopolitischen Lage sind neue Herausforderungen entstanden“.

Plötzlich stellte sich heraus, dass Getreide aus der Ukraine die polnischen Lagerhäuser überschwemmte, obwohl es eigentlich nach Afrika gehen sollte. Der Landwirtschaftsminister versicherte, dass die Einkaufspreise steigen würden, was sich als unwahr herausstellte, und die polnischen Mühlen wurden mit „technischem Getreide“ beliefert, das gar nicht nach Polen hätte gelangen dürfen. Dies geschah trotz der Warnungen von Donald Tusk, PSL-Politikern und Agronomia-Aktivisten, dass der unkontrollierte Getreidestrom eine Bedrohung für die polnischen Dörfer darstellt.

Kaczyński dementierte die Bedrohung, während die TVP-Propaganda dem PO-Chef eine anti-ukrainische Politik vorwarf. Die Abschaffung der EU-Zölle auf Lebensmittel wurde von der Regierung von Mateusz Morawiecki mit Begeisterung begrüßt.

Aber schon gestern bemerkte der Parteivorsitzende sanft, dass die Situation dennoch eine Krise sei und „durch einen sicherlich unverschuldeten Irrtum entstanden ist, der sich dennoch ausgewirkt hat“. Heute hingegen hat die Regierung der PiS einseitig und ohne Absprache mit der Europäischen Union beschlossen, die Grenze über Nacht für ukrainische Agrarprodukte zu schließen - um die Parlamentswahlen im Herbst nicht zu verlieren.

Dies ist ein schwerer Schlag für die Moral der Ukrainer, die gegen Russland kämpfen. Denn die Entscheidung zeigt, dass für die Politiker der PiS die Unterstützung für die Ukraine dort endet, wo ihre Macht bedroht sein könnte. Und vor weniger als zwei Wochen sprachen Präsident Andrzej Duda und Präsident Wolodymyr Selenskyj im Königsschloss über die Abschaffung der Grenzen und der Chef des Außenministeriums, Zbigniew Rau, in seinem parlamentarischen Exposé über besondere Beziehungen und gleiche Rechte für ukrainische Bürger in Polen und Polen in der Ukraine.

Die PiS, die Unterstützung auf dem Lande rettend, beschließt den Interventionsankauf und subventioniert ihn, so dass der Preis 1.400 PLN pro Tonne betragen wird (wahrscheinlich für Weizen). Außerdem wird es Subventionen für Düngemittel geben, die in Polen plötzlich teurer sind als in Deutschland, und für Agrarkraftstoff - 2 PLN (obwohl es, wie der Landwirtschaftsminister betonte, noch keine Genehmigung der Europäischen Union dafür gibt).

Nach Ansicht von Ministerpräsident Mateusz Morawiecki fällt dem polnischen Dorf durch die Gnade der PiS so viel Glück zu, dass nicht direkt klar ist, was die Landwirte damit anfangen sollen. Und laut Jarosław Kaczyński ist es die PiS, die die Interessen der polnischen Landbevölkerung vertritt und Gutes tut. Es scheint jedoch, dass sich der Vorsitzende in erster Linie von einer Meinung leiten lässt, die Krzysztof Ardanowski einmal von ihm gehört haben soll: „Ein Bauer ist gierig und wenn man ihm etwas zuwirft, wird er uns wählen.“ Es wird interessant sein zu sehen, ob er Recht hat.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,29665374,pis-przekupuje-rolnikow-i-naraza-relacje-z-ukraina.html>

Marian Turski am Denkmal für die Helden des Ghettos: J'accuse, „Ich klage an!“



Quelle: wyborcza.pl

Von **Aleksander Slawinski** und **Wojciech Tymowski**

Die Teilnehmer der offiziellen Gedenkfeier am Denkmal für die Helden des Ghettos in Warszawa-Muranów hatten sich besonders auf die Rede von Marian Turski gefreut. Der 1926 geborene Zeuge des Holocaust, KZ-Häftling, Publizist und Mitglied des Internationalen Auschwitz-Rates warnte in denkwürdigen Worten vor einer Wiederholung der grausamsten Geschichte der Menschheit. Am 27. Januar 2020, anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz, richtete er den berühmten Appell „Seid nicht gleichgültig“. Er argumentierte, dass man gegenüber historischen Lügen und der Diskriminierung von Minderheiten nicht gleichgültig sein kann.

Und er erinnerte an die Worte: „Auschwitz ist nicht vom Himmel gefallen“.

80. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto. Marian Turski über die jüdischen Thermopylen

„Wir sind, glaube ich, aus drei Gründen zusammengekommen. Der erste Grund ist, dass wir den Bewohnern des Ghettos unsere Bewunderung und Anerkennung für ihren Heldenmut, ihre Entschlossenheit, ihr Leiden und ihr Martyrium aussprechen wollen“, sagte diesmal Marian Turski.

Er begann mit einem Zitat aus dem Gedicht „Kontratak“ von Władysław Szlengel, einem Dichter, der ermordet wurde, nachdem er die Kanalisation verlassen hatte. Aus diesem Gedicht stammen die Worte:

„Wir bitten dich, Gott, um einen blutigen Kampf, / wir flehen um einen gewaltsamen Tod“. „Dieses Gedicht wurde im April 1943 von einem Polen und Juden geschrieben, der im Warschauer Ghetto lebte. Es gibt vielleicht ein Dutzend Symbole des Widerstands auf der Welt. Eines davon ist genau dieser Ort, die Gęsia- oder Karmelicka-Straße, die vor 80 Jahren zu den jüdischen Thermopylen wurde. Wir zollen den Kämpfern Tribut, auch wenn keiner von ihnen mehr auf der Welt ist.“

Er sprach über das Natan-Rappaport-Denkmal, vor dem die Zeremonie stattfand. Auf der einen Seite des Denkmals stehen die Kämpfer, auf der anderen Seite die Zivilbevölkerung. „Das sind zwei Seiten desselben Leids“, betonte Turski. Er verwies auf die diesjährige Gedenkveranstaltung, die den Kampf um das Leben der Zivilbevölkerung im Ghetto in den Mittelpunkt stellt.

Er würdigte diejenigen, die das Ghetto als Kinder überlebten. Er erwähnte Hena Kuczer, heute Krystyna Budnicka, die den Ghettoaufstand und viele Monate im Bunker überlebte. Sie war die einzige Überlebende einer 10-köpfigen Familie. Heute ist sie Ehrenbürgerin der Stadt Warschau. „Liebe Krysia, ich verneige mich vor dir. Meine Schwester in Elend und Leid“, sagte Turski zu Krystyna Budnicka.

Marian Turski am Denkmal für die Helden des Ghettos: Der Hass kann leicht eine Gesellschaft beherrschen

„Ich war nicht im Warschauer Ghetto, ich lebte im Ghetto von Lodz“, sagte Turski. „Dann wurde ich von der Roten Armee, die zum größten Teil aus Russen bestand, aus dem Konzentrationslager befreit. Dafür werde ich ihnen für den Rest meines Lebens dankbar sein. Aber kann ich deshalb gleichgültig zusehen, wie die russische Armee die Annexion der Ukraine durchführt, oder kann ich gleichgültig auf Butscha schauen, wenn ich gesehen habe, was die Deutschen in Europa getan haben, wie sie polnische Städte zerstört haben, wie sie das französische Oradour zerstört haben?“

Und weiter: „Einer der Kommandanten des Ghettoaufstandes, Marek Edelman, wiederholte oft die Worte: Das Wichtigste ist das Leben. Und wenn man das Leben hat, ist das Wichtigste die Freiheit, und für diese Freiheit gibt man oft sein Leben wieder her.“

Er sprach über die Wurzeln des Holocausts und bezog sich dabei auf die Worte des Schriftstellers Émile Zola, der als Reaktion auf die antisemitische Dreyfuss-Affäre den berühmten Text „J'accuse!“ schrieb. („Ich klage an!“). „Es war eine Geste, die zeigte, dass wir nicht gleichgültig sein konnten. Seit hundert Jahren gab es in Europa einen Antisemitismus, der erst zu einem bestimmten Zeitpunkt in Massenmord umschlug.“

„Wir müssen uns dem Antisemitismus, den Menschenrechtsverletzungen, der Aggression gegen das Land unseres Nachbarn, der Verfälschung der Geschichte und der Missachtung der Interessen und des Willens von Minderheiten durch die Mehrheit an der Macht, wo auch immer, entgegenstellen“, appellierte er.

„Ich will die Schuld der Deutschen, die dies im Faschismus getan haben, nicht schmälern. Aber solchen Hass kann es überall geben und er kann leicht eine Gesellschaft beherrschen. Deshalb appelliere ich an alle: Seien wir nicht gleichgültig!“

„Ich habe die Pflicht, den Aufruf zu wiederholen. Menschen, seid nicht gleichgültig gegenüber dem Bösen, seid wachsam. Es ist sehr einfach, durch den Hass Unterstützer zu gewinnen. Aber wird das nicht mir, dir, Euch, unseren Kindern und Enkeln Verderben bringen? Deshalb gilt für diejenigen, die Hass säen: ‚J'accuse‘ - ich klage an!“, schloss Marian Turski.

Zsfg.: JP

<https://warszawa.wyborcza.pl/warszawa/7,54420,29678527,marian-turski-pod-pomnikiem-bohaterow-getta-j-ccuse-oskrzam.html>

Wie kann man Donald Tusk den Mord von Smolensk beweisen? Mit einem Ausschuss



© AGENCJA wyborcza.pl

Quelle: [wyborcza.pl](https://www.wyborcza.pl)

Von *Agnieszka Kublik*

Den Mord in Smolensk Tusk zu beweisen, ihn zu verurteilen und zu bestrafen, ist für den Ausschuss ein Kinderspiel. Denn dieser Ausschuss kann alles tun – den Mord an Tusk für erwiesen erklären und Tusk ermorden.

Jarosław Kaczyński fürchtet, ob es einen so mutigen Staatsanwalt geben wird, der Donald Tusk des Mordes an Lech Kaczyński anklagen wird. Aber warum ein Staatsanwalt, wenn die PiS gerade einen „Staatsausschuss zur Untersuchung des russischen Einflusses auf die innere Sicherheit der Republik Polen von 2007 bis 2022“ eingesetzt hat? Dieses juristische Monstrum (denn es handelt sich weder um einen parlamentarischen Ausschuss noch um einen Untersuchungsausschuss, sondern um eine Art Verwaltungsausschuss) verfügt über eine Extra-Kompetenz – eines Staatsanwalts und des Gerichts (wenn auch ohne Staatsanwälte, Richter oder Gesetzbücher) – und ist somit perfekt geeignet, um Tusk zu verurteilen. Und der Zeitpunkt ist perfekt – den wichtigsten Oppositionsführer noch vor der Wahl auf die Anklagebank zu setzen, ist ein propagandistisches Meisterwerk. Diese Live-Übertragungen auf TVP 1, dem wichtigsten TVP-Kanal... Diese Streifen in den „Nachrichten“ von TVP 1... Diese Kommentare auf TVP Info....

Also eine Tusk-Show ist garantiert, wenn das Gesetz nicht von Präsident Andrzej Duda blockiert wird. Das wird ein Test für ihn sein – will er immer noch die Verfassung brechen, oder wird er es in seiner zweiten Amtszeit, wenn er nicht mehr so sehr von Kaczyński abhängig ist, wagen, die Verfassung zu verteidigen?

Wie zum Beispiel im Fall der Änderung des Obersten Gerichtshofs, auch wenn es hier vielleicht mehr um die Kompetenz des Präsidenten als um das Grundgesetz selbst ging.

Anzeige „wegen Ermordung des polnischen Präsidenten“.

Jaroslaw Kaczynski wiederholte am 13. Jahrestag der Smolensk-Katastrophe, was Antoni Macierewicz bereits sagte, dass „eine Anzeige wegen der Wahrscheinlichkeit der Begehung eines Verbrechens nach Artikel 134 des Strafgesetzbuches, des Verbrechens der Ermordung des Präsidenten der Republik“, eingereicht wird.

„Ich hoffe, dass sich mutige Staatsanwälte finden. Denn heute braucht es Mut. Für diesen Mut danke ich Ihnen im Voraus“, so Kaczyński am 16. April vor dem Präsidentenpalast. „Auf der einen Seite wird Putin bereits vom Internationalen Strafgerichtshof angeklagt, auf der anderen Seite tut sich im Fall Smolensk, einem Verbrechen, das von der Entscheidungsfindung her zweifellos Putin zuzuschreiben ist, sehr wenig.“

Macierewicz sprach von einem „gegen den Präsidenten der Republik gerichteten Attentat“, das bereits seit 2008 vorbereitet worden sei. „Wir haben eine Erklärung von (Wladimir) Putin, der Anfang 2008 erklärte, dass die Handlungen von Präsident Lech Kaczynski zu einem Krieg führen müssen, den Russland gegen Polen führen wird“, so Macierewicz gegenüber PAP. Dies ist eine schockierende Aussage. Man muss wissen, dass dies der erste Moment ist, der auf Vorbereitungen der russischen Seite für das Verbrechen von Smolensk hinweist.

Die Anzeige wurde am Montag erstattet.

Die Hinweise führen zu ... Tusk

Laut Macierewicz führen die Indizien zu ... Tusk. „Zur gleichen Zeit tritt Ministerpräsident (Donald) Tusk wegen des Kaufs von Flugzeugen für die höchsten Personen des Staates, einschließlich des Präsidenten, zurück. Tusk hat entschieden, dass weiterhin russische Flugzeuge eingesetzt werden sollen. Unmittelbar nach dieser Entscheidung stellt sich heraus, dass diese Flugzeuge zur Reparatur nach Russland geschickt werden müssen, aber nicht zu dem Unternehmen, das bisher verwendet wurde, sondern zu Herrn Deripaska, einem Freund Putins, einem Mann, der von den Vereinigten Staaten als mit den Geheimdiensten und der Mafia verbunden anerkannt wurde.“

Und erst vor einem Jahr hat Kaczynski offen zugegeben, obwohl er Tusk als russischen Agenten bezeichnete, dass es keine Beweise für seine Schuld gibt und sie vor Gericht nicht bewiesen werden kann. „An der Tatsache, dass es ein Attentat gab und dass dies die Ursache für die Katastrophe und den Tod von 96 Menschen war, darunter der polnische Präsident und mein Zwillingsbruder, habe ich keine Zweifel“, sagte der Vorsitzende der PiS im Jahr 2022. „Aber was die politische Verantwortung, die moralische Verantwortung betrifft, so gibt es hier keinen Zweifel. Es muss nur noch auf der Ebene des Prozesses geklärt werden, wer verantwortlich ist. Wir können sagen: ‚Das muss doch auf Geheiß des Kremls, auf Befehl Putins geschehen sein‘, aber es besteht ein Unterschied zwischen einer solchen Behauptung und dem Beweis im Prozess. Hier gibt es noch einiges zu tun.“

Welche Art von Arbeit? Laut Kaczynski zum Beispiel die Arbeit der Sonderdienste, die „sich schon längst mit Tusk hätten befassen müssten, es aber nicht getan haben, weil sie so strukturiert sind, dass ihnen die Hände und meiner Meinung nach auch die Beine gebunden sind.“

„Die Dienste müssen so handeln, dass die russischen Agenten erkannt werden, denn die Tatsache, dass die ganze Aktion nach Smolensk in der Tat ein großes Werk russischer Agenten war, dass Hass gegen die Menschen geschürt wurde, die bei der tragischen Katastrophe ums Leben gekommen sind, dass im Vorfeld Hass gegen den Mann geschürt wurde, der die polnischen Interessen sehr seriös und auf die bestmögliche Weise vertreten hat, zeigt, dass diese Agentur in Polen sehr mächtig war und, wie ich glaube, immer noch ist“, sagte Kaczyński vor einem Jahr.

Kaczyński hat seine Enttäuschung über die Ermittler bereits deutlich zum Ausdruck gebracht. „Ich mache keinen Hehl aus meiner Enttäuschung, aber das ist nicht der Bereich meiner Autorität und meiner Entscheidungen. Im Gegensatz zu dem, was unsere Gegner erzählen, handelt die Staatsanwaltschaft im

Rahmen der Gesetze und unabhängig. Natürlich bin ich der Meinung, dass es schneller gehen könnte, aber das ist meine Meinung, und die ist für die Staatsanwaltschaft nicht bindend“, beklagte Kaczynski seinerzeit.

Tusk auf der Anklagebank? Ohne Bürgerrechte? Oder vielleicht hinter Gittern?

Ein Jahr lang haben sich die Dienste nicht mit Tusk befasst, kein Staatsanwalt hat Tusk des Smolensk-Mordes beschuldigt, obwohl die Staatsanwaltschaft seit 2010 (einschließlich der von Ziobro seit 2016) eine Smolensk-Ermittlung durchführt. Die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft soll nun zeigen, dass die Smoleńsk-Ermittler bei der Prüfung versagt haben.

Kaczynski offenbarte in diesem Jahr, dass er schon im nächsten Jahr „unvergleichlich“ mehr zu sagen haben werde.

Und was nun? Kaczynski wird für eine dritte Amtszeit regieren? Mit Tusk auf der Anklagebank? Ohne Bürgerrechte? Oder vielleicht hinter Gittern?

Aber wie kann man das bewerkstelligen?

Zufälligerweise (Zufall? Ich glaube nicht) hat der Sejm einen „Staatlichen Ausschuss zur Untersuchung des russischen Einflusses auf die innere Sicherheit der Republik Polen von 2007 bis 2022“ eingesetzt. Der Ausschuss wird „das öffentliche Interesse an der Untersuchung des russischen Einflusses auf die innere Sicherheit der Republik Polen wahren“.

Der Ausschuss soll aus neun Mitgliedern bestehen, die vom Sejm, der PiS-Mehrheit, ernannt und entlassen werden. Die Kommission wird von dem von Premierminister Mateusz Morawiecki ernannten Mitglied geleitet werden. Die Kommission soll unter anderem Amtshandlungen, die Erstellung, Vervielfältigung und Weitergabe von Informationen an Dritte, die inhaltliche Beeinflussung von Verwaltungsentscheidungen, den Erlass schädlicher Entscheidungen, die Abgabe von Willenserklärungen im Namen einer Behörde oder eines Unternehmens, den Abschluss von Verträgen oder die Verfügung über öffentliche oder betriebliche Mittel untersuchen. Das heißt, er erhält uneingeschränkten Zugang zu allen Untersuchungen, Verträgen, Betriebsgeheimnissen, Telefonaten und E-Mails.

Zu den Sanktionen, die er verhängen kann, gehören: der Widerruf einer Verwaltungsentscheidung, die aufgrund russischer Einflussnahme ergangen ist, die Verhängung eines Verbots der Ausübung von Funktionen im Zusammenhang mit der Verfügung über öffentliche Mittel für bis zu 10 Jahre sowie der Widerruf und das Verbot der Sicherheitsüberprüfung für 10 Jahre. Dies sind Entscheidungen – ich erinnere -, die außergerichtlich getroffen werden und die, wie Juristen betonen, selbst im Strafgesetzbuch nicht vorkommen.

Außerdem kann die Kommission eine Geldstrafe in Höhe von 20.000 PLN für das Nichterscheinen vor der Kommission verhängen (im Falle eines „Rückfalls“ 50.000 PLN).

Den Mord in Smolensk Tusk nachzuweisen, ihn dafür zu verurteilen und eine Strafe aufzuerlegen, ist für diesen Ausschuss ein Kinderspiel. Denn diese Kommission kann alles tun – den Mord an Tusk für erwiesen erklären und Tusk ermorden.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,29671266,mord-tuska-mord-na-tusku-tusk-i-jego-winy-wielkie-winy-tuz.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>

Nicht weniger als 68 % der polnischen Frauen wollen keine Kinder oder zögern, welche zu bekommen. „Und sie haben Recht: 500 plus sind nicht genug“



Quelle: wyborcza.pl

Warum wollen sie nicht? Weil sie vernünftig sind. Elternschaft ist ein Projekt für 30 Jahre, zeitlich begrenzte Vergünstigungen lösen keine Probleme, auf lange Sicht vermitteln die Regierenden: Kommt alleine zurecht, schätzen Experten und kommentieren die Daten zum Rückgang der Geburten. Es ist schlimm, und es könnte noch schlimmer werden, denn 68 % der polnischen Frauen im fortpflanzungsfähigen Alter wollen oder wissen nicht, ob sie ihre Familie erweitern wollen.

In den nächsten sechs Jahrzehnten könnte die Bevölkerung Polens um ein Viertel schrumpfen, d. h. um fast 10 Millionen Menschen, betonen Experten des Instituts für Gesundheitskommunikation unter Berufung auf die diesjährige Prognose des Finanzministeriums. Die demografischen Prozesse werden vor allem durch die sinkende Geburtenrate beeinflusst. Polnische Frauen bringen immer seltener Kinder zur Welt, im vergangenen Jahr waren es nach Angaben des Statistischen Zentralamtes nur 305.000 Kinder. Dies ist das schlechteste Ergebnis seit dem Zweiten Weltkrieg. Es ist schlimm, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass es sich bessern wird. Laut der CBOS-Umfrage „Einstellung der Frauen zur Fortpflanzung“ wollen 68 % der polnischen Frauen zwischen 18 und 45 Jahren ihre Familie nicht vergrößern oder wissen nicht, ob sie dies wollen. Nur 32 % der polnischen Frauen antworten mit Gewissheit: Ich plane, Nachwuchs zu bekommen. „Darüber hinaus ist bei den jüngeren Frauen bis 30 Jahre der Prozentsatz derjenigen, die in naher Zukunft Nachwuchs planen, zurückgegangen, während der Prozentsatz derjenigen, die überhaupt keinen Nachwuchs planen, gestiegen ist“, heißt es in dem CBOS-Bericht.

Prof. Jacek Hołowka: Frauen wollen nicht gebären, und sie haben Recht

Die Daten wurden von Experten ausgewertet, die vom Institut für Gesundheitskommunikation eingeladen wurden, um zu erörtern, warum polnische Frauen nicht schwanger werden wollen. „Weil sie vernünftig sind“, meint Professor Jacek Hołowka, Philosoph und Ethiker. Er erinnerte daran, wie er selbst vor Jahrzehnten zusammen mit seiner Frau beschlossen hat, Kinder zu bekommen. „Wir sagten uns damals, dass unser Leben nun für 30 Jahre begrenzt sein würde, denn so lange kann es dauern, bis Kinder völlig selbstständig werden. Für solche eine lange Zeit nimmt man normalerweise eine Hypothek bei einer Bank auf. Man muss dann abwägen, ob man ihn in dieser Zeit zurückzahlen kann. Genauso verhält es sich mit dem Kinderkriegen. Wenn man sich dazu entschließt, sollte man sich überlegen, ob man die Geduld und die Bereitschaft hat, diese Rolle 30 Jahre lang zu übernehmen. Der Staat sollte jungen Menschen helfen, ihr Leben zu planen, eine günstige Wohnung zu kaufen, eine Kinderbetreuung zu organisieren und sie dann zu erziehen. 500 plus reichen nicht aus, eine befristete Sozialleistung löst die Probleme der Elternschaft nicht. Langfristig vermitteln die Regierenden den Frauen: Schafft es allein, es wird schon irgendwie gehen. Das ist der Grund, warum Frauen nicht schwanger werden wollen, und ich denke, sie haben Recht“, urteilte Professor Hołowka.

Es sind die Frauen, die die größten Kosten des Wandels tragen

Die Schauspielerin Magdalena Waligórska hat beschlossen, zwei Kinder zu bekommen. „Die Medien vermitteln den Frauen die Botschaft: Du bekommst ein Kind, gibst es in die Krippe und arbeitest weiter. Du wirst das Kind zu gleichen Teilen mit deinem Partner großziehen. Und vergiss deine Karriere und Selbstverwirklichung nicht, schließlich bist du es wert. Als ich Mutter wurde, hat sich herausgestellt, dass das gar nicht so funktioniert, einem Kind muss man sich zumindest in den ersten Jahren ganz widmen, andere Dinge aufgeben“, sagte Waligórska auf der Konferenz.

Prof. Hołowka betonte, dass es die Frauen sind, die die größten Kosten des zivilisatorischen Wandels tragen, der in Polen in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat und den Übergang von einem traditionell patriarchalischen Modell zu einem demokratischen Modell ermöglichte. „Das traditionelle, patriarchalische Modell mit seiner eingeschränkten Stellung der Frauen behindert eine rasche wirtschaftliche Entwicklung. Die volle Autonomie der Frauen ermöglichte uns rasche wirtschaftliche, industrielle und technologische Durchbrüche, aber die Last des Übergangs fiel auf die Frauen. Da sie niemanden haben, der ihre traditionelle Rolle übernimmt, müssen sie diese mit dieser neuen Rolle kombinieren. Aber sie geben einfach die traditionelle Rolle auf“, so Professor Holowka.

„Irgendwie wird es schon werden“ reicht nicht mehr aus

Experten betonen, dass die Entscheidung, schwanger zu werden, auch von der instabilen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage beeinflusst wird. „Viele polnische Frauen arbeiten in prekären Arbeitsverhältnissen, und ohne Krankheits- und Mutterschaftsurlaub ist es schwierig, an eine Schwangerschaft zu denken. Die Kreditraten steigen um bis zu 100 %, was 500 plus nicht abdecken kann. Die Menschen analysieren, sie konzentrieren sich mehr auf die Vorteile für ihr Leben. Mein ältester Sohn beendet gerade sein Studium. Ich sehe, wie seine Generation berechnet, was sich geistig, körperlich und finanziell auszahlt. Der Ansatz ‚irgendwie wird es schon werden‘ befriedigt niemanden mehr“, sagt der Gynäkologe Jacek Tulimowski.

„Die aktuelle gesellschaftspolitische Situation ist in meiner Praxis sehr präsent“, gibt die Psychologin Agata Ejsmont zu. „Inflation, der Krieg in der Ukraine und Zukunftsängste gehen nahtlos in die Ängste vor der Schwangerschaft, der Geburt, dem ersten Lebensjahr des Kindes, der postnatalen Depression und der Vorstellung, mit der neuen Verantwortung allein gelassen zu werden, über. Aus diesen Gründen entscheiden sich die Frauen entweder gar nicht dafür, Mutter zu werden, oder sie verschieben die Entscheidung.“

Das Fehlen von In Vitro und Abtreibung hilft nicht

Noch vor zwei Jahrzehnten brachte die durchschnittliche polnische Frau ihr erstes Kind im Alter von weniger als 24 Jahren zur Welt. Heute mit 27. „Ich habe immer mehr Patientinnen, die ihr erstes Kind erst

nach dem Alter von 30 Jahren bekommen. Wenn sie ihr erstes Kind im Alter von 35 Jahren zur Welt bringen, haben sie oft keine Zeit mehr für ein zweites. Auch wenn der Wunsch danach da ist. Die fehlende Finanzierung von Techniken der künstlichen Befruchtung, wie z. B. der In-vitro-Fertilisation, schließt diejenigen von der Elternschaft aus, die dies wünschen, aber mit Unfruchtbarkeit zu kämpfen haben. Sie werden von den Regierenden übersehen“, betont Jacek Tulimowski.

„Es ist unmöglich, in diesem Zusammenhang das Anti-Abtreibungsgesetz nicht zu erwähnen, das Schwangerschaftsabbrüche auch bei schweren, unheilbaren fötalen Defekten verbietet. Wenn Frauen immer später gebären, steigt das Risiko von genetischen Defekten. Da es in solchen Fällen keine systemische Unterstützung gibt, ist es nicht verwunderlich, dass Frauen eine Mutterschaft aufgeben“, fügte Magdalena Waligórska hinzu.

Perinatale Betreuung? Bereits entbinden, bevor es zur Untersuchung kommt

Entmutigend wirken kann auch der Standard der Mutterschaftsbetreuung, die zwar theoretisch auf hohem Niveau ist, aber in der Praxis Schwierigkeiten bereiten kann. „Ultraschalluntersuchungen werden in bestimmten Phasen der Schwangerschaft durchgeführt, zum Beispiel zwischen der 11. und 14. Schwangerschaftswoche. Eine Frau, die sich in der öffentlichen Gesundheitsfürsorge befindet, wird dafür überwiesen, kann sich aber zu diesem Zeitpunkt möglicherweise nicht anmelden, weil es nicht genügend Plätze gibt. Oder sie entbindet bereits vor dem Ultraschall im dritten Trimester. Das ist absurd“, fügte Jacek Tulimowski hinzu.

Die Experten waren sich einig, dass die Demografiestrategie 2040 der Regierung, die darauf abzielt, bis 2040 aus der Geburtenfalle auszubrechen und sich einem Niveau anzunähern, das den Generationswechsel garantiert, wahrscheinlich scheitern wird. „Dies sollte ein parteiübergreifendes Programm sein. Die Behauptung, dass sich die einen um die Zukunft sorgen und die anderen nicht, bedeutet, dass sich niemand um diese Zukunft kümmert. Ein junger Mensch, der sich für eine 30-jährige Verpflichtung wie die Elternschaft entscheidet, braucht eine Garantie, dass er alle seine Probleme lösen kann: eine Wohnung kaufen, seine Kinder ausbilden, einen Lebensstil führen, der ihm einen Sinn gibt. Solange dies nicht der Fall ist, ist jede staatliche Planung nur Wunschdenken“, urteilte Professor Hołowka.

Zsfg.: AV

https://warszawa.wyborcza.pl/warszawa/7,54420,29674429,68-proc-polek-nie-chce-lub-nie-wie-czy-chce-miec-dzieci-i.html?_ga=2.136103223.760581026.1682176833-302338052.1677513279

Wie hat der Krieg die ukrainische Gemeinschaft in Polen verändert? Mehr Wohlhabende und Frauen



Quelle: rp.pl

Bei den derzeitigen Flüchtlingen handelt es sich hauptsächlich um gebildete Frauen mit Kindern und einem besseren materiellen Status.

Der Krieg hat die ukrainische Gemeinschaft in Polen verändert. Im Vergleich zur Situation vor dem 24. Februar 2022 sind die in Polen lebenden Ukrainer etwas wohlhabender und verbringen ihre Zeit lieber im Kino oder Theater als in Kneipen oder Restaurants, wie die von Selectivv gesammelten und von Mobiltelefonen extrahierten Daten zeigen.

„Wir haben in Polen zwei völlig unterschiedliche Gemeinschaften von Ukrainern. Es sind Menschen, die einen völlig anderen materiellen Status haben, aber auch ihre Freizeit anders verbringen“, sagt Aleksander Luchowski, Präsident von Selectivv, gegenüber Rzeczpospolita.

Die Analysen zeigen, dass im Januar 2022 57 Prozent der Menschen ukrainischer Herkunft in Polen männlich waren. Ein Jahr später war dieser Anteil auf 40 Prozent gesunken. Dagegen stieg die Zahl der unter 18-Jährigen von rund 200.000 auf 1,4 Millionen. Es gab weniger Menschen zwischen 45 und 60 Jahren. „Nur jeder fünfte Ukrainer in Polen unter denjenigen, die sich im Januar 2022 in Polen aufhielten, war auch ein Jahr später noch in unserem Land“, sagt Aleksander Luchowski.

Den derzeitigen Flüchtlingen geht es besser als den Vertretern der „alten“ Migration. Im Januar 2022 hatten nur 6 Prozent der ukrainischen Bevölkerung in Polen einen sehr guten materiellen Status, 24 Prozent einen guten und 64 Prozent einen durchschnittlichen. Ein Jahr später stieg der Anteil derjenigen, die einen sehr guten materiellen Status hatten, um 7 Prozentpunkte (auf 13 Prozent), der Anteil derjenigen, die einen guten Status hatten, sogar um 30 Prozentpunkte (auf 54 Prozent).

Die Fülle des Geldbeutels beeinflusst, wie die Menschen ihre Freizeit verbringen. Einkaufszentren sind am weitesten verbreitet (auch vor dem Krieg). Der Anteil der Besucher von Einrichtungen wie Schwimmbädern und Fitnessstudios ist jedoch von 5 Prozent (im Jahr 2022) auf 18 Prozent gestiegen, und der Anteil der Besucher von Kinos und Theatern hat sich von 1 auf 4 Prozent erhöht. Dagegen ist der Anteil der Besucher von Kneipen und Restaurants um ganze 30 Prozentpunkte gesunken (von 36 Prozent auf 6 Prozent).

„Ukrainische Studien zeigen, dass rund 70 Prozent der Migrantinnen eine höhere Bildung haben. Deshalb interessieren sie sich zum Beispiel für Kultur“, sagt Miroslaw Skórka, Präsident der Union der Ukrainer in Polen. „Nach einem Jahr in Polen haben viele Flüchtlinge ihr Leben hier bereits organisiert. Und es gibt immer mehr von ihnen, die den Wunsch äußern, in Polen zu bleiben. Aber immer noch wollen 60 Prozent von ihnen in die Ukraine zurückkehren“, so der Experte abschließend.

Untersuchungen zeigen, dass derzeit 3,1 Millionen ukrainische Bürger in Polen leben. Das sind weniger als im letzten Jahr, aber einige Flüchtlinge sind bereits in andere Länder gegangen.

Zsfg.: AV

<https://www.rp.pl/spoleczenstwo/art38355031-jak-wojna-zmienila-spolecznosc-ukrainska-w-polsce-wiecej-osob-zamoznych-i-kobiet>

ZITAT DER WOCHE



Quelle: natemat.pl

„Die PiS hat im Sejm einen Gesetzentwurf nach dem Vorbild der McCarthy-Kommission verabschiedet, mit dem sie jeden bekämpfen will, der von Kaczynski angezeigt wird. Das Hauptziel ist Tusk und daher es ist notwendig, alle Kräfte um ihn zu scharen, die diese moderne Version des Nationalsozialismus bekämpfen wollen.“

Leszek Miller - ein polnischer Politiker. Er war von 2001 bis 2004 Ministerpräsident Polens.

Quelle: <https://twitter.com/LeszekMiller/status/1647246144995483648?t=Na4wljkCqiSowLf5cFgLzg&s=19>

faz.de

Deutschen-Bashing bis zur Wahl

<https://taz.de/Kampagne-der-Regierung-in-Polen/!5926279/>

euroactiv.de

Blockade von ukrainischem Getreide: Frontstaaten halten an Position fest

<https://www.euractiv.de/section/europa-kompakt/news/blockade-von-ukrainischem-getreide-frontstaaten-halten-an-position-fest/>

tagesschau.de

Warum Polens Bauern protestieren

<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/polen-ukraine-getreide-101.html>

derstandard.at

Polens Präsident fordert in Wien mehr österreichische Unterstützung für die Ukraine

<https://www.derstandard.at/story/2000145502269/polens-praesident-fordert-in-wien-mehr-oesterreichische-unterstuetzung-fuer-die>

berliner-zeitung.de

Tausende Kameras: Polen installiert Überwachungssystem an Grenze zu Kaliningrad

<https://www.berliner-zeitung.de/news/tausende-kameras-polen-installiert-ueberwachungssystem-an-grenze-zur-russischen-exklave-kaliningrad-li.339467>

DEKODER auf Deutsch

<https://dekoder.com.pl/deutsch-artikel/>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik